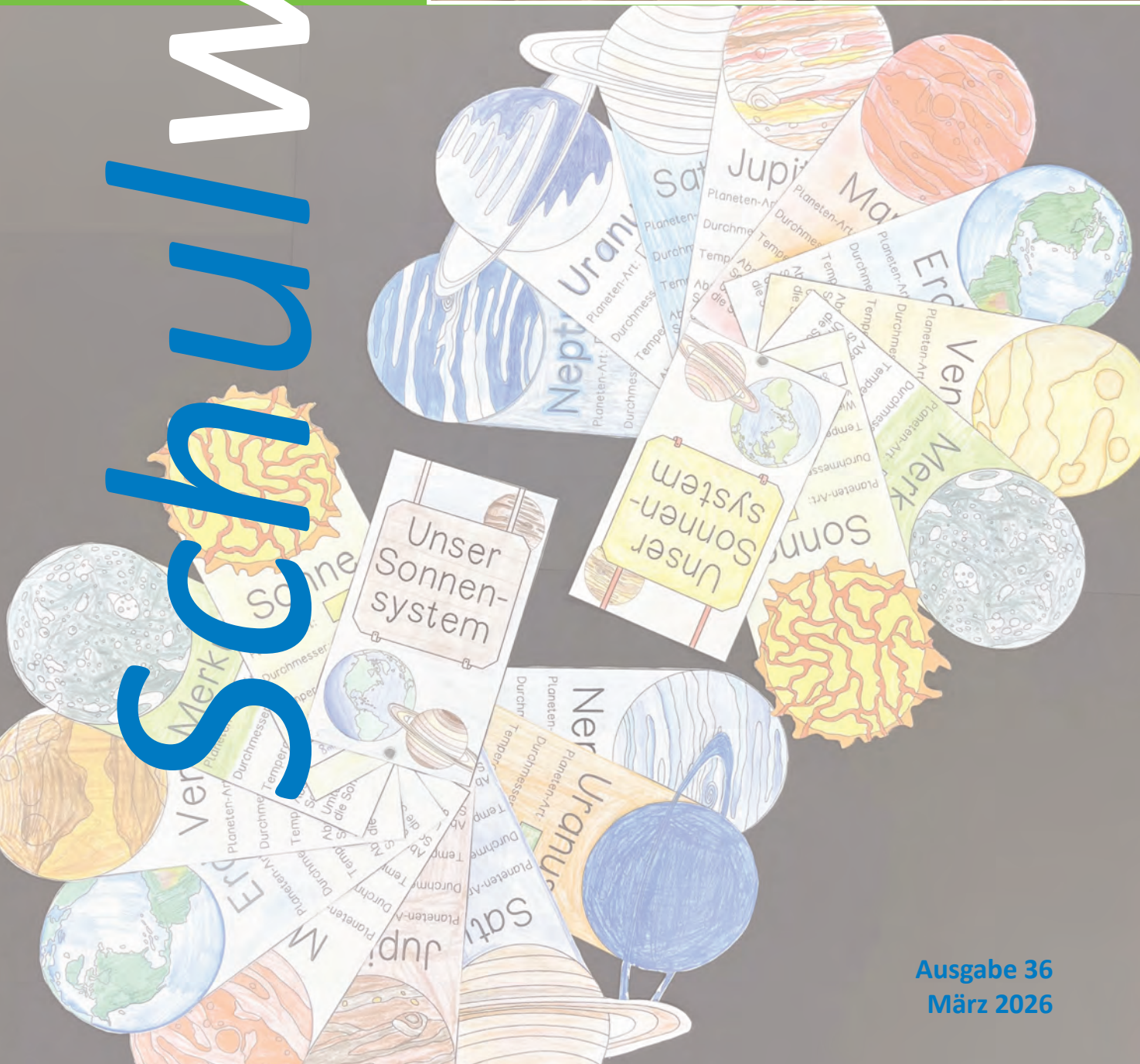


Schulweg



Editorial

Die März-Ausgabe lädt Sie ein, einen Blick in unseren Schulalltag zu werfen. Auch dieses Mal steckt das Schulmagazin voller Geschichten, Projekte und Eindrücke, die zeigen, wie vielfältig Lernen und gemeinsames Erleben bei uns aussehen.

In der Werkstatt des Kindergartens wurde geknetet, gemalt und gestempelt. Die Klasse 3A hat sich voller Tatendrang auf das Erlebnis Theater eingelassen und die Klasse 4B berichtet vom Chorprojekt «Sing mit Uns!», ein Projekt, das einmal mehr zeigt, wie verbindend Musik sein kann.

Neben einem Blick zurück auf die stimmungsvolle Erzählnacht mit dem Motto «Zeitreise» erwarten Sie viele weitere spannende Artikel und Einblicke in das kreative Schaffen an der Schule Erlenbach.

Der März ist eine Zeit des Aufbruchs: Die Tage werden länger, die ersten Knospen zeigen sich und man spürt, das Neues entsteht. Auch in der Schule ist das spürbar – Projekte wachsen, Ideen nehmen Form an und die Kinder entdecken jeden Tag ein Stück mehr von ihrer Welt.

Linda Wullschleger
Redaktion



Stärkung der Regelklassen durch Umstrukturierung der Führung

An der Klausur der Schulpflege im Schuljahr 2024 / 2025 zum Thema Sonderpädagogik kristallisierte sich als Ziel die Stärkung der Regelklassen heraus. Doch was soll man sich darunter vorstellen?

Noch im letzten Schuljahr wurden die Aufgaben und Pflichten den Schulleitungen nach Bereichen zugeteilt. Eine Schulleitung war demnach für die Regelklassen zuständig (Kindergarten, Unter- und Mittelstufe), die andere für die gesamte Sonderpädagogik (integrative Förderung, Deutsch als Zweitsprache, Therapien, interne Sonderschulungen etc.). Für eine Schulklassengab es daher, je nach Thema, zwei verantwortliche Leitungen. Dies führte betreffend Ansprechperson nicht selten zu Unklarheiten für Schülerinnen und Schüler sowie auch für Eltern und Lehrpersonen, da sich Fragen zur Zuständigkeit so nicht immer eindeutig beantworten liessen. Überschneidungen oder Doppelspurigkeit - beispielsweise bei disziplinarischen Themen, Fragen rund um die Schulsozialarbeit etc. - liessen sich nicht vermeiden. Notwendige Absprachen und Übergaben waren zeitintensiv und bargen das Risiko von fehlenden Informationen oder mühsamen Wiederholungen. Neu sind die Schulleitungen nun nicht mehr für bestimmte Bereiche, sondern für einzelne Stufen zuständig. Barbara Schroeder hat in diesem

Schuljahr die Leitung von Kindergarten und Unterstufe übernommen, Nora Bühlmann diejenige der Mittelstufe. Für ein Kind, seine Eltern sowie eine ganze Klasse ist somit eine einzige Schulleitung zuständig. Das stellt nicht nur eine Vereinfachung dar, sondern stärkt durch die einheitliche Führung die Klassenstruktur. Die neue Organisation fördert auch den Austausch zwischen allen an der Klasse arbeitenden Personen. Die Ressourcen sind gebündelter und können rascher freigeschaltet und bedarfsge rechter eingesetzt werden.

Die Umstrukturierung wurde auf dieses Schuljahr hin umgesetzt. Wie alle Veränderungen brauchen auch diese Neuerungen eine Eingewöhnungszeit für alle Beteiligten. Gewisse Detailanpassungen sind nach einer Evaluation gegebenenfalls nicht ausgeschlossen. Doch die Schulpflege und die Schulleitungen sind bereits nach dem ersten halben Jahr überzeugt, dass das Projekt der Stärkung der Regelklassen durch eine einheitliche Führung und den Fokus auf die Unterrichtsteams erfolgreich sein wird. Für die grosse Mitarbeit und die unverzichtbare Unterstützung durch das Team in diesem Umstrukturierungsprozess danken wir an dieser Stelle herzlich!

*Nora Bühlmann und Barbara Schroeder
Schulleitungen*



Werkstattunterricht im Kindergarten

Werkstattunterricht im Kindergarten fördert die Selbstständigkeit, Kreativität und Problemlösungskompetenz, indem Kinder in einer anregenden Umgebung mit vielfältigen Materialien selbstständig forschen, experimentieren und gestalten. Durch das Ausprobieren verschiedener Materialien und Techniken entstehen eigene Ideen und Lösungswege. Sie entwickeln Vertrauen in ihre Fähigkeiten, können ihre Fein-, Grapho- und Grobmotorik schulen und soziale Kompetenzen im Miteinander stärken. Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen und komplexe Zusammenhänge spielerisch zu begreifen, indem sie eigene Lösungen finden und die Welt aktiv mitgestalten.

Kurz gesagt, Werkstattunterricht bietet eine lebendige, kindzentrierte Umgebung, in der Lernen nicht nur stattfindet, sondern aktiv gestaltet wird.

Das Thema der jeweiligen Werkstatt wählen wir anhand unseres Jahresthemas aus.

Wir möchten, dass die Kinder verschiedene motorische, handwerkliche, sinnliche und soziale Erfahrungen sammeln können, welche möglichst viele Bereiche aus dem Lehrplan abdecken.



Die verschiedenen Angebote werden sorgfältig durch die Lehrpersonen eingeführt und gut überschaubar in den Räumlichkeiten des Kindergartens bereitgestellt.

Die ca. 40 Posten dürfen danach von den Kindern selbständig ausgewählt und ausgeführt werden. So entstehen unter anderem abwechslungsreiche Bewegungsparcours, Bastelarbeiten, kognitive Herausforderungen, soziale Interaktionen und vieles mehr.

Es ist jedes Mal eine große Freude zu sehen, wie motiviert und voller Elan die Kinder bei dieser Lernform dabei sind.

Liza Honegger



Spiel ohne Grenzen im Theater PurPur

Wer schon einmal das Theater PurPur mit seinem Kind besucht hat, weiss, wie viel Herzblut in diesem wunderbaren Ort steckt. Am Dienstag, den 9. Dezember 2025, erlebte die Klasse 3A einen spannenden Workshop, der von den engagierten Theaterpädagoginnen Frau Seeburger und Frau Peterelli geleitet wurde.

Bereits beim Eintreten in das Theater wurden die Kinder von der besonderen Atmosphäre und dem kreativen Elan angesteckt. Die beiden Lehrerinnen verstanden es, den jungen Schauspielern sofort ein Gefühl der Neugier und Begeisterung zu vermitteln. Durch spielerische Aufwärmübungen wurden die Kinder optimal auf das Theaterspielen vorbereitet. Ein Highlight war die «eiskalte» Überraschung – eine Eiskugel, die am Ende wie eine Curlingkugel elegant durch den Raum glitt und staunende Gesichter hinterliess.



Im Vorfeld hatte Frau Adami an der Schule bereits wichtige Vorarbeit geleistet. Gemeinsam mit den Kindern tauchte sie in die faszinierende Welt des Schwarz-Weiss-Landes ein. Die Vorstellung, dass Bühnenräume durch Fantasie zum Leben erweckt werden können, schwebte bereits in der Luft, als die Schüler voller Vorfreude und Neugier auf das, was kommt, warteten.

Das Besondere am Theaterspielen ist die tiefgreifende Wirkung, die es auf die Kinder hat. Es stärkt ihr Selbstbewusstsein, fördert Teamwork und Klassengeist, verbessert Sprache und Kommunikation und bereichert die Kreativität. Indem sie in verschiedene Rollen schlüpfen, entwickeln die Kinder nicht nur schauspielerisches Geschick, sondern auch ihre Persönlichkeit.

Bevor das Spiel beginnen konnte, musste der Raum entsprechend gestaltet werden. In einem kreativen Prozess arbeiteten die Kinder gemeinsam: Ein Teil kümmerte sich um das Farbenland, während der andere das Schwarz-Weiss-Land gestaltete. Überlegt wurde, welche Rolle jeder in den jeweiligen Ländern spielen würde und was für jedes Land benötigt wird. Der Fantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt, und so begannen die Kinder fröhlich zu bauen und zu gestalten.



Kaum waren beide «Länder» fertig dekoriert, begann das Spiel. Die Kinder, vertieft in ihre Rollen, wollten gar nicht mehr aufhören zu spielen. Die Freude, die sie dabei ausstrahlten, war ansteckend und liess die Zeit wie im Flug vergehen.

Vollgepackt mit Ideen kehrten wir schliesslich zurück zur Schule. In den kommenden Wochen werden wir intensiv an unserem Theaterprojekt weiterarbeiten. Obwohl der Weg zum Endprodukt noch lang ist, sind die Kinder mit vollem

Elan dabei und bereit, ihre kreativen Vorstellungen zu verwirklichen.

Das Engagement des Theaters PurPur und die Vorarbeit der Lehrerinnen machen deutlich, wie wertvoll solche Erfahrungen für die Kinder sind. Theater als Spielraum für Fantasie und Ausdruck ist nicht nur Unterhaltung – es ist eine bedeutende Bereicherung für die Entwicklung junger Menschen.

Sabeth Schneider

Matteo Valentino

Ich bin im Kanton Bern aufgewachsen. Mein erstes Schlagzeug habe ich bereits an meinem allerersten Geburtstag bekommen. Im Alter von sieben Jahren begann ich dann mit Schlagzeugunterricht an der Musikschule Konservatorium Bern.

Ich bin in einem sehr musikalischen Umfeld aufgewachsen. Mein Vater ist Gitarrenlehrer; nach der Schule verbrachte ich fast jeden Nachmittag in seinem Unterrichtslokal bzw. Instrumentengeschäft. Ich hatte also das Glück, schon sehr früh von sehr viel Musik umgeben zu sein, und entdeckte schnell meine ersten Vorbilder wie Dennis Chambers, Dave Weckl, Mike Portnoy und Alex Van Halen.

Ich war schon immer von der Grösse des Schlagzeugs beeindruckt. Ich schaute mir oft Produktkataloge an und war immer erstaunt, wie viele Trommeln und Cymbals ein Drumset haben kann. Ich habe stets von einem grossen Drumset geträumt. Noch heute mag ich dieses Gefühl, von einer Wand aus Toms und Becken umgeben zu sein. Das ist auch bei Auftritten von Vorteil, wenn man ein wenig Lampenfieber hat.

Im Sommer 2023 war ich zum ersten Mal in Erlenbach am See. Ich war sehr überrascht, wie schön dieser Ort ist. An der Musikschule gefällt mir der Standort bzw. das Turmgut wirklich sehr. In einem so schönen Gebäude mit einer

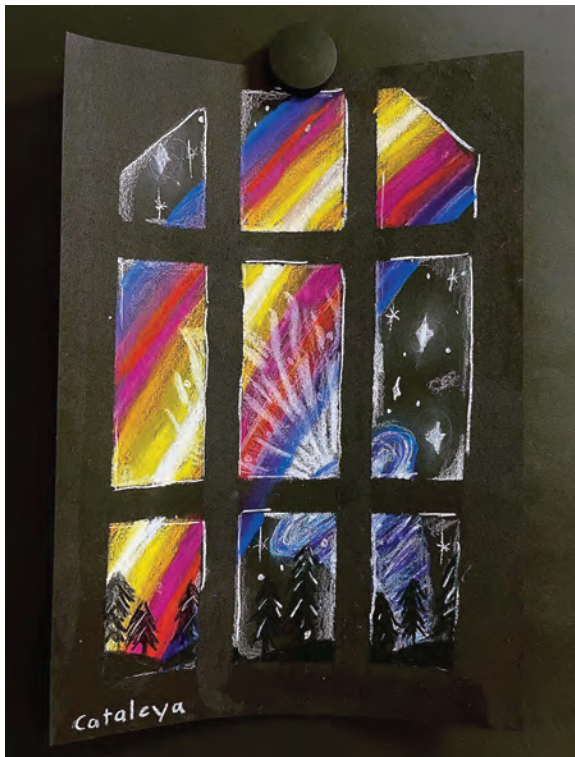


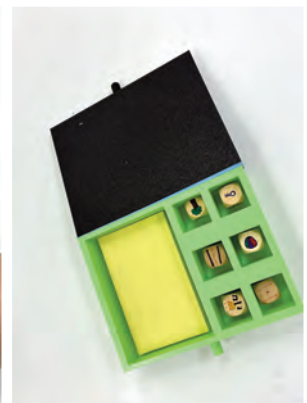
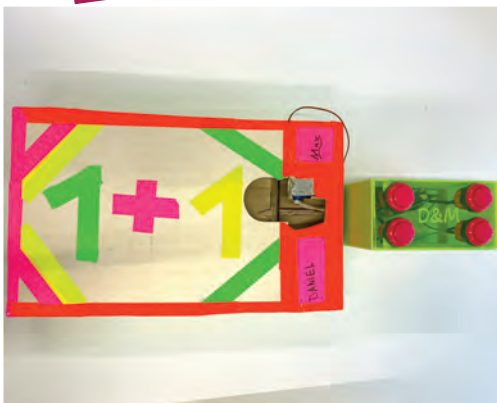
so freundlichen Atmosphäre arbeiten zu dürfen, ist wirklich nicht selbstverständlich. Vor allem als Schlagzeuger: Wir sind sonst üblicherweise allein in einem Keller oder Bunker ohne Tageslicht.

Ich spiele in ganz verschiedenen Bands und Projekten, von Jazz- bis Metalbands, von Akustikduos bis zu Chor-Rhythmussektion. Ich mag Abwechslung, sowohl beim Spielen als auch beim Üben.

Da ich mein Hobby nun zum Beruf gemacht habe, gehe ich in meiner Freizeit gerne nach draussen. Ich spaziere sehr gerne in der Natur und geniesse täglich die frische Luft. Ab und zu lese ich gerne Comics oder Bücher.

KREATIV KOSMOS









Sing mit uns!

Was das ist, erklären Schülerinnen und Schüler der Klasse 4B:

„Sing mit uns“ (ist)...

...ein grosses Konzert, ein schönes Erlebnis mit der Klasse, Spass, viele Kinder, viele Melodien, gemeinschaftliches Singen, kreativ, magisch, sehr eindrucksvoll, Weihnachtslieder der ganzen Welt, viele Sprachen, macht Leute glücklich, speziell und einzigartig, viel üben, singen mit einem echten Orchester, singen vor einem grossen Publikum, laut und heiss, grosser Applaus, gefällt uns!



Drei Kinder berichten genauer von ihrem Erlebnis im Volkshaus:

„Sing mit uns“ ist für Klassen gedacht, aus verschiedenen Teilen im Kanton Zürich, die dann alle zusammen im Volkshaus auftreten und die Lieder singen, die sie geübt haben.

Das Konzert hat im Dezember 2025 stattgefunden. Wir haben sehr lange dafür geprobt und es hat sich ausgezahlt.

Seit August haben wir die Lieder geübt. Das war eine sehr schöne Zeit, weil es sehr viel Spass gemacht hat. So wurde auch die Unterrichtszeit noch besser und abwechslungsreicher.

Am Sonntag, 14. Dezember 2025, haben wir uns am Bahnhof getroffen und sind von dort mit dem Zug Richtung Volkshaus gefahren. Als wir angekommen sind, war das Volkshaus viel grösser als erwartet für mich. Ich muss noch erwähnen, dass wir alle nur bestimmte T-Shirts anziehen durften, nämlich mussten die T-Shirts



einfarbig sein und durften nur in den Farben Rot, Orange, Gelb oder Pink sein. Zurück zum Erlebnis: Als wir den Wartesaal betraten, waren da viele Tische. Jeder Klasse wurde ein Tisch zugeteilt.

Als wir die Bühne betraten, war der Blick in den Saal eindrucksvoll, denn er war glorreich gefüllt. Vor uns war ein riesiges Publikum, das darauf gewartet hat, dass wir anfangen zu singen. Das Orchester hat eine kurze Kostprobe von ihrem Können vorgespielt, danach ging es auch schon los.

Es war ein sehr schönes Erlebnis, das ich nie vergessen werde.

Olivia

Unser fabelhaftes Weihnachtskonzert

Am 14.12.2025 war das „Sing mit uns“ Konzert. Bis wir alle elf Lieder auswendig konnten, haben meine Klasse und ich mehr als drei Monate geübt. Es gab sogar Lieder auf bolivianisch und wir mussten alle auswendig singen können. Meistens sind wir, um sie zu üben, auf die Stühle gestanden. Der ganze Prozess war eigentlich ganz spassig.

Vor dem Konzert hat jeder von uns ein Traubenzucker von Frau Brütsch bekommen. Die ganze Klasse war aufgeregt. Dann waren wir dran auf die Bühne zu gehen. Es war ziemlich eng und ungemütlich beim Sitzen, weil so viele Kinder neben mir waren. Wir wurden von einem echten Orchester begleitet und das hat zum Einklang ein Solo gespielt. Es war sehr schön. Nach

dem Stück durften wir endlich mitsingen und alle sangen voller Freude. Manche Kinder haben richtig laut gesungen und andere eher leise. Es hat aber richtig Spass gemacht und ich glaube, dem Publikum hat es auch sehr gut gefallen. Einige haben sogar ein bisschen mitgesungen andere haben im Rhythmus geklatscht und wieder andere haben getanzt. Bei einem Lied haben wir unseren Einsatz verpasst. Aber Dank dem flexiblen Orchester hat das niemand bemerkt.

Es waren bestimmt über tausend Zuschauer da, um uns zuzuschauen und zuzuhören. Mir hat es grossen Spass gemacht!

Ida

Das Weihnachtskonzert am dritten Advent im Volkshaus mit der Klasse 4b.

Alles hat begonnen, als unsere Lehrerin uns in der zweiten Woche nach den Sommerferien

sagte, dass wir beim „Sing mit uns“ auftreten werden. Wir übten lange vierzehn Wochen. Jede Woche haben wir ein neues Lied gelernt und am Schluss konnten wir elf Lieder auswendig.

Am dritten Advent haben wir uns am Bahnhof getroffen und sind mit dem Zug und dem Tram zum Volkshaus gefahren. Wir sind einen Seiteneingang reingegangen. Danach haben wir unsere vielen Jacken und warmen Pullover auf den Tisch gelegt, da wir danach auf die grosse Bühne gingen, auf welcher circa 400 Kinder waren. Im Saal waren etwa 1'200 Zuschauer und Zuschauerinnen. Auf der Bühne war es furchtbar heiss und eng. Aber wir haben es durchgezogen und wir haben die elf Lieder schön vorgesungen, begleitet von einem echten Live-Orchester.

Es war sehr schön und sehr toll.

Marc-Julien



Im «Turbogang» in die Kindergärten

Prävention im Bereich Sprache und Bewegung

Seit Jahren setzt die Schule Erlenbach im Kindergarten auf präventive Förderung in den Bereichen Logopädie und Psychomotorik. Ziel ist es, Kinder frühzeitig und spielerisch zu unterstützen, ihre sprachlichen und motorischen Kompetenzen zu stärken und die Kinder auf den Übertritt in die erste Klasse vorzubereiten.

Die Therapeutinnen besuchen wöchentlich die Kindergärten, die nicht auf dem Schulareal, sondern dezentral im Dorf liegen. Für die Fahrten durch das Dorf stehen zwei E-Bikes zur Verfügung. So geht es während eines Schulmorgens für die Therapeutinnen zügig durch das Tobel zum Lerchenberg, ins Wallental oder gemütlich durch die schönen Gärten zur Wanne, das notwendige Material sicher im Velokorb verstaut.

Die Fördersequenzen sind bewusst unterschiedlich gestaltet und unterstützen sowohl die Kinder als auch die Kindergartenlehrpersonen. Neben Kleingruppensettings werden auch kurze Inputs für die ganze Gruppe geplant, so entsteht eine wirksame, niederschwellige Förderung, nahe am Kindergartenalltag.

Für die integrative Arbeit wurden in den letzten Jahren räumliche Anpassungen vorgenommen. An jedem Standort steht nun ein zusätzlicher Raum zur Verfügung. So können Kinder in kleinen Gruppen gezielt begleitet werden. Das stärkt die Wirksamkeit der Förderung und schafft gleichzeitig Entlastung im Kindergartenalltag.

Die Logopädie legt ihren Schwerpunkt auf die Einschätzung und gezielte Förderung der Sprachentwicklung. Durch die regelmässige Präsenz im Kindergartenalltag werden sprachliche Kompetenzen beobachtet, die Sprachentwicklung eingeschätzt und ein möglicher Förderbedarf früh erkannt. Die spielerischen

Förderangebote unterstützen die Entwicklung in den Bereichen auditive Wahrnehmung, Erzählfähigkeit, Wortschatz, Artikulation und phonologische Bewusstheit. Zur Förderung der auditiven Wahrnehmung kommt beispielsweise ein Geräuschmemory zum Einsatz. Die gezielte Wahrnehmung von unterschiedlichen Geräuschen stärkt die Fähigkeiten in der Verarbeitung von gehörter Sprache und ist, wie auch die phonologische Bewusstheit, eine Vorläuferfähigkeit für den Schriftspracherwerb. Übungen zur Erzählfähigkeit und der Wortschatzerweiterung werden zum Beispiel beim dialogischen Erzählen von Bilderbüchern oder dem Gespräch mit einer Plüschtier-Handpuppe eingebaut. Dies fördert Fähigkeiten des Sprechens und der Spracherwerbsstrategien. Auch Förderange-



bote im Bereich der Artikulation sind ein Teilbereich der logopädischen Arbeit im Kindergarten.

Im Bereich der Psychomotorik stehen die Fein- und Grobmotorik im Zentrum. Gleichgewicht und Koordination werden ebenso gezielt angesprochen wie die Körperwahrnehmung und die Formerfassung, also das Erkennen und Nachvollziehen von Linien und Formen. Die Angebote sind so gestaltet, dass die Kinder spielerisch ihre Bewegungs- und Wahrnehmungsfähigkeiten erweitern und dabei Sicherheit im Handeln gewinnen. Konkret kommen im Aussenareal abwechslungsreiche Bewegungsparcours zum Einsatz. Ergänzend unterstützen feinmotorische Spiele die Kräftigung der Finger- und Handmuskulatur sowie die Auge-Hand-Koordination. Lustvolle Übungen auf dem Papier – von Schwüngen über Linien- und Musterfolgen bis zu einfachen Formen – werden mit unterschiedlichen Materialien

durchgeführt und stärken gezielt die Grafomotorik als wichtige Grundlage für das spätere Schreiben. Als praktische Hilfestellung dient ein Leporello mit klaren Symbolen, der den Kindern übersichtlich zeigt, wie am Tisch und mit dem Stift gearbeitet werden soll.

Die präventive und integrative Förderung in den Bereichen Logopädie und Psychomotorik ist ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags der Schule Erlenbach. Durch die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten, die Nähe zum Alltag der Kinder und die gezielte, spielerische Förderung werden zentrale Grundlagen für erfolgreiches Lernen geschaffen und die Kinder bestmöglich auf den Übertritt in die erste Klasse vorbereitet.

*Tatjana Hottarek, Logopädie
Nicole Friedman, Psychomotorik*



Nachrichten aus der Schulpflege

Die Schulpflege Erlenbach ist als eigenständige Kommission für Kindergarten, Primar- und Sekundarstufe sowie für die Kinderkrippe, Musikschule und Bibliothek zuständig. Sie besteht aus sieben Mitgliedern. In jeder Ausgabe des „Schulweg“ stellt sich eines davon in einem Kurzinterview vor.



Nicole Flückiger, Mitglied Schulpflege,
Ressort Auserschulische-Betreuung,
Schülerbelangen und Vize-Präsidium

Was sind die Schwerpunkte Deines Ressorts innerhalb der Schulpflege?

Meine Schwerpunkte innerhalb der Schulpflege liegen im Bereich Hort und Kinderkrippe, wo ich für die strategische Planung sowie die Qualitätssicherung verantwortlich bin. Im Bereich der Schülerbelangen bearbeite ich sämtliche Rekurse und werde insbesondere bei an-

spruchsvollen oder komplexen Situationen mit-
einbezogen. Zusätzlich übernehme ich das Vi-
zepräsidium, das dank einer sehr engagierten
und kompetenten Präsidentin mit einem über-
schaubaren Arbeitsaufwand verbunden ist.

Was waren bisher

Deine grössten Herausforderungen?

Meine grösste Herausforderung war der uner-
wartete Todesfall unserer sehr geschätzten
Hortleiterin Sandra Hostettler. Dieser hat mich
auch persönlich sehr getroffen. Ich durfte
knapp 10 Jahre mit ihr zusammenarbeiten und
habe sie als Mensch wie als Kollegin sehr
geschätzt.

Es gab auch anspruchsvolle Situationen, in
denen wir als Schule sowie Schulpflege gefor-
dert waren, tragfähige und ausgewogene Lö-
sungen im Interesse der Kinder, der Lehr-
personen und der gesetzlichen Vorgaben zu fin-
den. Der Wechsel auf der Schulleitungsebe-
ne stellte für uns eine zusätzliche Herausfor-
derung dar. Dank eines sehr engagierten und
professionellen Lehrpersonenteams konnte
diese Phase für die Kinder und die Schule sehr
gut bewältigt werden.

Du bist bereits deine dritte Legislatur in der Schulpflege, was gefällt dir an diesem Amt?

Ja, das stimmt – im Sommer sind es zwölf Jahre
– wie schnell die Zeit vergeht!

Besonders gefällt mir an der Schulpflege die ab-
wechslungsreichen und spannenden Aufgaben
sowie die damit verbundenen unterschiedli-
chen Herausforderungen, die es zu Meistern
gilt. Zu Beginn meiner Behördentätigkeit muss-
te ich feststellen, dass die Aufgaben der Schul-
pflege oft als weniger komplex wahrgenommen
werden als sie tatsächlich sind. Umso motivie-
render ist es, die Ausrichtung der Schule aktiv
mitzugestalten und Verantwortung für trag-
fähige Lösungen im Schulalltag zu übernehmen.

Einmal zu den Dinosauriern und zurück...

Es war der 14. November 2025. Draussen wurde es langsam dunkel... die Anspannung stieg. Nervös, aber voller Vorfreude, machen wir uns am Freitagabend auf den Weg Richtung Schule. Heute würden wir mit den Schülerinnen und Schülern der Schule Erlenbach eine „Zeitreise“ unternehmen. Das war nämlich das Motto der diesjährigen Erzählnacht.

In der Schule angekommen, packten wir unsere Requisiten zusammen und begaben uns mit unserer Lesegruppe in die zugewiesenen Klassenzimmer im Unteren- und Oberen Hitzberg. Nachdem wir unsern Leseplatz eingerichtet und die letzten technischen Probleme gelöst hatten, kamen auch schon die ersten Kinder ins Schulzimmer gestürmt.

Erwartungsvolle Blicke waren auf uns gerichtet. Im Raum wurde es mucksmäuschenstill. Wir spürten, wie unsere Herzen schneller schlugen, denn in wenigen Sekunden würde es losgehen. Sobald wir den Anfang gemacht hatten, legte sich die Nervosität und das Präsentieren mach-

te grossen Spass. Die Zuschauer und Zuschauerinnen hörten gebannt zu und machten auch bei den Spielen gut mit. Wir hatten insgesamt drei Leseslots von je 20 min. Wir bekamen von den Kindern und den Lehrpersonen viele Komplimente für unsere Darbietungen, was uns sehr freute.

Hinter den Präsentationen steckte aber viel Arbeit, von der wir nun berichten:

Das Motto dieses Jahr war „Zeitreise“, wir waren begeistert, dass es gibt viele tolle Bücher zu diesem Thema. Auch Sachbücher waren darunter. Beide 6. Klassen teilten sich in Gruppen auf und jede Gruppe überlegte sich zu Beginn, ob sie lieber vor Unter- und Mittelstufenkindern vorlesen wollte. Jede Gruppe durfte sich danach ein Buch aussuchen. Das gewählte Buch mussten wir über die Herbstferien lesen. Nach den Herbstferien bereiteten wir in der Schule die Präsentationen vor und übten das Vorlesen. Gutes Vorlesen ist nämlich gar nicht



so einfach: man muss laut und deutlich sprechen, man darf nicht zu schnell lesen und man muss mit der Stimme spielen, fast wie bei einer Theateraufführung. Deshalb ein Tipp an die zukünftigen 6. Klässlerinnen und 6. Klässler: viel üben lohnt sich, dann könnt ihr perfekt vorlesen.

Im Makerspace oder zu Hause bastelten wir unsere Requisiten, zum Beispiel Piratensäbel, Planeten oder ein Zeitreise-Portal. Ein Kind unserer Klasse nähte sogar passende Kostüme. Die Vorbereitungen machten Spass und wir waren mit viel Eifer bei der Sache. Es gab aber auch die eine oder andere Herausforderung, die wir meistern mussten. Wir waren uns nicht immer einig in der Gruppe und dann mussten wir gemeinsam Lösungen finden. Manchmal mussten wir auch eine Idee über den Haufen werfen, weil sie sich nicht umsetzen liess. Nach dem vielen Basteln, Überlegen, Üben und Diskutieren hatten wir eine Hauptprobe und präsentierten unsere Vorführungen den Lehrpersonen. Diese gaben uns Komplimente oder machten Verbesserungsvorschläge. Die Präsentationen waren sehr verschieden, manche lasen sehr viel, andere etwas weniger. Viele Gruppen hatten Spiele, Quizze und kleine Theater vorbereitet. Auch die Themen waren unterschiedlich, so reisten einige mit ihren Zuschauern in die Zukunft, andere wiederum in die Vergangenheit zu den Griechen oder Dinosauriern. Aber eines hatten alle gemeinsam: Jede Gruppe gab ihr Bestes!

Nach dem letzten Leseslot räumten wir die Zimmer picobello auf. Bevor wir uns verabschiedeten, durften wir uns einen Punsch und ein Brötchen mit Schoggitaler holen. Diese liessen wir uns schmecken.

Zufrieden und auch ein wenig stolz machten wir uns auf den Heimweg.

Klasse 6 B, Allmendli







Der Schulweg

Einblicke in den Alltag der Schule Erlenbach

Erscheint zweimal jährlich dem Dorfbott beigelegt

Kontakt: Linda Wullschleger

Verantwortlich für die Artikel sind jeweils die VerfasserInnen.